

LEADER: Neue Perspektiven für den Kraichgau

Dorothee Wagner

LEADER ist ein Förderprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raumes der Europäischen Union. Seit 2015 gibt es das Fördergebiet Kraichgau mit 17 Kommunen. LEADER setzt auf aktive und gezielte Beteiligung der Menschen vor Ort. Gemeinsam sind Ideenreichtum, Zusammenarbeit und die Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner, der Unternehmen, Vereine, Verbände und Initiativen gefragt, um das Leben auf dem Lande weiterhin attraktiv zu gestalten.

Bereits seit 1991 unterstützt die Europäische Union mit dem LEADER-Ansatz modellhafte Projekte im ländlichen Raum. LEADER ist eine Abkürzung der französischen Begriffe »Liaison entre les actions de développement de l'économie rurale«, zu Deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Dahinter steckt die Idee, dass die Menschen vor Ort ihre Region und deren Potenzial am besten kennen. Mit dem LEADER-Programm werden die ländlichen Regionen auf ihrem Weg einer selbstbestimmten Entwicklung – ganz nach dem Motto »Bürger gestalten ihre Heimat« – unterstützt.

LEADER bedient sich des Bottom-Up-Ansatzes, einer Entwicklungsstrategie, die von unten nach oben ausgerichtet ist, und unterscheidet sich damit von anderen Förderprogrammen. Dieser Ansatz führt dazu, dass ausschließlich die örtliche LEADER-Aktionsgruppe – und somit die Bürgerinnen und Bürger vor Ort – entscheiden, wo das Geld hingehet. Im Mittelpunkt steht eine gezielte Förderung strukturverbessernder Maßnahmen, insbesondere Vorhaben, die die Innovations- und Wirtschaftskraft, die interkommunale Zusam-

menarbeit und den Tourismus stärken. Darüber hinaus sollen Antworten auf die drängenden Herausforderungen, wie etwa den demografischen Wandel, Klimawandel und Ressourcenschutz entwickelt und erprobt werden. Mit sehr attraktiven Förderquoten können Vorhaben von Privatpersonen, Unternehmen, Vereinen oder Kommunen unterstützt werden. Die Gelder werden in Projektauftrufe aufgeteilt und nach und nach vergeben.

Die Förderung solcher Projekte ist nur in sogenannten LEADER-Aktionsgebieten möglich. Dies sind kleinere, abgegrenzte Gebiete des ländlichen Raums, die unter geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten eine Einheit bilden und landkreisübergreifend angelegt sind. Damit ergeben sich ideale Rahmenbedingungen für den Kraichgau. Im europäischen Förderzeitraum von 2014 bis 2020 bewarben sich 17 Kommunen aus den Landkreisen Rhein-Neckar, Karlsruhe und Heilbronn mit rund 117 800 Einwohnern gemeinsam um den Status einer »LEADER-Region« für den Kraichgau (Angelbachtal, Eppingen, Eschelbronn, Gemmingen, Ittlingen, Kraichtal, Kürnbach, Malsch,



Die Mitglieder des LEADER-Auswahlgremiums in Aktion. Sie entscheiden über die Förderprojekte und die Verwendung der Gelder. Im Ausschuss sind 31 Personen aus der Region vertreten, die aus verschiedenen Interessens- und Berufsgruppen kommen. (Foto: Regionalentwicklung Kraichgau e. V.)

Meckesheim, Mühlhausen, Oberderdingen, Östringen, Sinsheim, Sulzfeld, Waibstadt, Zaisenhausen und Zuzenhausen).

Hierzu bedarf es gezielter Entwicklungsstrategien, die die lokalen und regionalen Bedürfnisse in den Blick rücken. Für die Bewerbung wurde mit großer öffentlicher Beteiligung ein regionales Entwicklungskonzept ausgearbeitet. Darin sind die Stärken und Schwächen in der wirtschaftlichen, sozialen und nachhaltigen Entwicklung aufgezeigt und konkrete Ziele zur Verbesserung genannt.

Die zukünftigen Herausforderungen wurden in drei Handlungsfeldern zusammengefasst: »Kulturlandschaft Kraichgau«, »Lebendige Kraichgauorte« und »Kreative Kraichgaujugend«. Diese bilden das Rückgrat für die Entscheidungen über die Vergabe der Fördermittel. Das Konzept konnte überzeugen: Seit 2015 bilden die 17 Kommunen die LEADER-

Region Kraichgau. Damit kann die Region von den Fördertöpfen profitieren und erhält rund vier Millionen Euro an öffentlichen Mitteln, die zur Projektfinanzierung weitergereicht werden.

Herzstück einer LEADER-Region ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG). Sie ist eine Partnerschaft zwischen kommunalen, wirtschaftlichen und sozial engagierten Akteuren in der Region. Im Kraichgau wurde der Verein Regionalentwicklung Kraichgau e. V. gegründet. Eine aktive Weiterentwicklung des Kraichgaus lebt vom tatkräftigen Engagement der Kommunen, Bürgerinnen und Bürger, Vereinen wie auch der Wirtschaft. Alle sind aufgerufen, ihre Ideen und ihr Engagement in den Prozess einzubringen. Der Verein hat hier entsprechende Strukturen der Mitgestaltung geschaffen und sieht sich als Plattform zum Austausch. In Angelbachtal wurde eine



Die Marktscheune Meckse wurde umgebaut zu einem Regionalladen mit Café (Foto: Christina Müller)

hauptamtliche Geschäftsstelle installiert, die allen Interessierten als Serviceeinrichtung zur Verfügung steht und potentiellen Projektträgern beratend zur Seite steht. Vorsitzende des Vereins ist Sulzfelds Bürgermeisterin Sarina Pfründer. Ein besonderes Vereinsgremium ist der Auswahlausschuss. In ihm sind die Personen organisiert, die sich mit der Auswahl der Förderprojekte befassen. Die 31 Mitglieder sichten die Bewerbungen und wählen die Projekte aus, die besonders gut der Entwicklungsstrategie entsprechen. Bislang dürfen sich 28 Projekte der Region über eine Förderung freuen, ein Großteil der Fördergelder ist bereits verteilt.

Unterstützt wurde beispielsweise der Umbau einer alten Scheune in der Meckesheimer Friedrichstraße. Hier hat sich Christina Müller mit der Marktscheune Meckse ihren Lebensraum erfüllt.

Sie ist auf dem Hof aufgewachsen und hat durch den Hofladen ihrer Mutter gelernt, dass regionale Produkte und die Eier vom elterlichen Hof eine Plattform für den Absatz brauchen. In der umgebauten Scheune findet man diese Produkte ansprechend präsentiert mit Showküche und einem Café. Auch an einen Raum für ihr Engagement in der Bauernhofpädagogik wurde gedacht, um schon den Kleinsten nahe zu bringen, wo die Nahrungsmittel herkommen. Der Laden und das Café haben sich zu einem Dorftreffpunkt entwickelt.

Neues Leben in alte Gemäuer bringen: einen ganz ähnlichen Ansatz verfolgt Stephanie Haller in Gochsheim. Die ehemalige Restraz, wie die alte Bahnhofswirtschaft im Ort genannt wurde, stand kurz vor dem Abriss. Die einst belebte Gaststätte mit Herberge, Metzgerei und Viehzucht wurde vor über 20 Jahren stillgelegt. Stephanie Haller kaufte das Ge-

bäude und baute es, unterstützt durch die Fördergelder, mit viel Weitsicht und Liebe zum Detail um. »Berthold 57«, wie das Gebäude aus dem Jahr 1899 entsprechend der Adresse getauft wurde, ist nun eine Eventlocation. Es findet sich ein historischer Gastraum mit 60 Sitzplätzen, ein wunderschöner Innenhof nebst lauschiger Wiese mit altem Baumbestand, sechs individuell eingerichtete Gäste-Doppelzimmer, ein Hinterhof-Atelier für kreatives Arbeiten, eine Vinothek und eine Scheune, die im Sommer als großer Veranstaltungsraum genutzt werden kann.

Im Eppinger Stadtteil Mühlbach gibt es durch LEADER unter dem Motto »vom Fels zur Kunst« eine neue »Flaniermeile«. Der Sandsteinpfad versteht sich als Ergänzung zum bestehenden Sandsteinmuseum und will Einheimischen und Besuchern den heimischen Baustoff Sandstein näher bringen. Der Ort Mühlbach ist seit jeher vom Sandstein geprägt. Mit Exponaten der lokalen Sandsteinbetriebe wird auf diese Tradition hingewiesen. Ein Kuckucksbrunnen findet sich dort ebenso wie eine Sitzecke mit Lampenschirm aus Sandstein.

Besonders im Fokus der Förderung steht der Ausbau des Freizeitangebotes. In Kürnbach entsteht eine Adventure-Golfanlage, in Angelbachtal ein Naturerlebnispfad für die ganze Familie. In Kürze werden 500 km Wanderwege im Kraichgau neu und einheitlich beschildert sein.

Durch bürgerschaftliches Engagement sind in Östringen und Umgebung zwei Geo-Pfade entstanden. Sie bestehen aus zwei 12 und 20 Kilometer langen Rundtouren. Großformatige Tafeln vermitteln den Besuchern die wesentlichen Informationen zu den jeweiligen erdgeschichtlichen Besonderheiten des Kraichgaus und geben markante Einblicke in die geologische Entwicklung der Region. Die Idee zu den Pfaden hatte der pensionierte Pädagoge

Wolfgang Essig, der die geologischen Besonderheiten zusammen mit weiteren Fachleuten umfassend aufarbeitete und das Vorhaben gemeinsam mit der Stadt Östringen umsetzte. Ein Begleitbuch dient als Wanderführer und bietet tiefere Einblicke in die Kraichgauer Geologie.

Ebenfalls mit der Geologie des Kraichgaus beschäftigt sich ein weiterer Wanderweg in Mühlhausen und Tairnbach. Der Fokus liegt hier auf den die Kulturlandschaft prägenden Hohlwegen. Hohlwege haben sich durch jahrhundertelange Nutzung mit Fuhrwerken, Vieh oder abfließendem Wasser in das umgebende Gelände eingeschnitten.

Der Kraichgauer Lössboden ist prädestiniert für diese Naturbesonderheit. Auf Informationstafeln entlang des 16 km langen Hohlwegelehrpfades wird der besondere Wert



Am Hohlwegelehrpfad in Mühlhausen und Tairnbach informieren Übersichtstafeln über Geschichte und Ökologie dieses eindrucksvollen Kraichgauer Kulturlandschaftselements (Foto: Regionalentwicklung Kraichgau e. V.)



Krio ist eine Bio-Apfelsaftschorle aus der Region und wird von der Streuobstinitiative Karlsruhe e.V. vertrieben
(Foto: Streuobstinitiative Karlsruhe e.V.)

dargestellt und dem Besucher nähergebracht. Zugleich werden die Hohlwege so für zahlreiche Tiere, Pflanzen und Bäume als wichtiger Lebensraum erhalten. Die neuen prägenden Wegweiser des Hohlwegelehrpfades mit der Eidechse weisen zuverlässig den Weg.

Die Liste der Vorhaben lässt sich beliebig erweitern: In Waibstadt und Umgebung werden Radwege an markanten Stellen mit E-Bike Ladesäulen ausgestattet. In Sulzfeld entstand ein Streu- und Wildobsthof, um die heimischen Leckereien und deren wichtigen Stellenwert zum Erhalt der Kulturlandschaft in den Fokus zu stellen.

»Krio«, die neue Kraichgauer Biomarke steht in den Regalen der lokalen Getränkehändler und soll mit dem ersten Produkt, ei-

ner naturtrüben Apfelsaftschorle, dafür sorgen, dass der Kraichgau bald in aller Munde ist. In Oberöwisheim wurde die Nahversorgung gestärkt und in Waibstadt entsteht ein Einrichtungshaus für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Die Offene Jugendwerkstatt in Flehingen erhält einen Schulungsraum und Körperbewusste finden in zahlreichen Kraichgau-Gemeinden Möglichkeiten zum Outdoor-Fitness, sogenannte Calisthenics-Anlagen, um auch in den kleinen Orten ein attraktives Freizeitumfeld zu schaffen. All dies wurde durch LEADER angestoßen und mitfinanziert.

LEADER hat seit dem Start im Jahr 2015 Entwicklungen im Kraichgau vorangetrieben. Sichtbar sind die vorgenannten Förderprojekte, die ihren Teil zur kulturellen, sozialen oder wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Nicht ganz so offensichtlich, aber nicht minder wichtig, sind Ergebnisse von vielen Vernetzungstreffen, Veranstaltungen zum Austausch und Ideen-Workshops, die Menschen zusammengebracht haben und einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität leisten. Gemeinsam wurden und werden neue Perspektiven für den Kraichgau erarbeitet und umgesetzt. Noch bis zum Jahr 2020 darf der Kraichgau sich LEADER-Region nennen. Alle Akteure arbeiten daran, dass dies auch weiterhin so bleibt. Ganz nach dem Motto: Kraichgau: ICH gestalte mit!



Anschrift der Autorin:
Dorothee Wagner
Geschäftsstelle LEADER
Kraichgau/Regionalentwicklung
Kraichgau e.V.
Schlossstraße 1
74918 Angelbachtal
E-Mail: wagner@kraichgau-
gestalte-mit.de